

Blaselbeschwerden. In einer Zuschrift an die „N. F. Pr.“ und an das „N. W. Z.“ beklagt sich der Bezirksvorsteher der Leopoldstadt, Dr. Blasel, daß er und seine Gesinnungsgenossen Moisl und Stein keine Einladung zur letzten Gemeinderatssitzung erhalten haben, obwohl sie, die sich seinerzeit freiwillig zum Kriegsdienst an die Front gemeldet hätten, zurzeit „zufällig auf Urlaub in Wien“ seien. Und das Bedauerevolle es, daß gerade die drei Nichteingeladenen „die jüngeren und unternehmungslustigeren“ unter den Mitgliedern der liberalen Opposition seien, also Leute, die mit ihren unbeschreiblich großen Kenntnissen und Erfahrungen im Handumdrehen die größten Dinge für die Wiener Bevölkerung hätten bewerkstelligen können. Es gehe nicht an, daß man gerade die Eingekerkerten für ihren Patriotismus durch Nichteinladung bestrafe.

— Die Einsetzung des Herrn Bezirksvorstehers Dr. Blasel an die „N. F. Pr.“ geht zunächst die liberale Gemeinderatsopposition an, der zu verstehen gegeben wird, daß sie in Abwesenheit der Herren Blasel, Moisl und Stein unfähig zu gemeinderätlicher Arbeit sei. Wir müssen es den Mitgliedern der liberalen Opposition überlassen, sich über diese Frage mit Herrn Dr. Blasel und der „N. F. Pr.“ auseinanderzusetzen. Was aber die Nichteinladung zur Sitzung betrifft, so können wir sie uns schon erklären. Im Rathause wußte man, daß die drei Herren sich zum Kriegsdienst gemeldet haben, und nahm an, daß sie in der Tat Kriegsdienst an irgendeiner Front leisteten, wie so manche kommunale Funktionäre der christlichsozialen Mehrheit auch.